

Naturpark – Nationalpark – Landschaftspark (Biosphäre)

Die Landtagung 2015 der Pro Raetia wird am Thema der Naturpärke das Verhältnis des Berggebietes zu Initiativen aus dem «Unterland» ins Zentrum stellen. Das Referat von Frau Bundesrätin Widmer-Schlumpf und ein Podiumsgespräch bilden das Zentrum, das Rheinwald den attraktiven Rahmen.

Voraussichtlich im kommenden Jahr werden die Stimmberechtigten der Parkgemeinden in zwei Kantonen Graubünden und Tessin und in drei Sprachregionen über den partiellen Einbezug ihres Gemeindegebiets in den Naturpark und damit über die Schaffung des Parks Adula entscheiden. Was als Projekt schon länger in Erarbeitung und vor allem in den betroffenen Gemeinden in Diskussion ist, tritt damit in die entscheidende Phase. Grund genug für die Pro Raetia, ihre diesjährige Landtagung in einem voraussichtlichen Parkgebiet, dem Rheinwald, abzuhalten und sich den vielfältigen und kontroversen Fragen rings um die Verwirklichung solcher Pärke zu widmen. Es soll, der Tradition der Landtagungen folgend, nicht eine Tagung werden, die für oder gegen die Verwirklichung solcher Pärke wirbt. Die Pro Raetia will einerseits informieren und sich andererseits der Frage stellen, ob hier nicht, einmal mehr, das

Berggebiet Regeln zu folgen hat, die anderswo definiert werden. Plakativ gesagt: Bestimmt (und bezahlt!) das Unterland, was das Berggebiet umzusetzen hat? Und eröffnen sich damit für das Berggebiet Chancen oder verlieren wir unsere Eigenständigkeit? Es könnte sogar beides zugleich zutreffen: Es gibt Chancen, aber der Weg dazu und die Art der Chancen wird uns vorgeschrieben und das kann sauer aufstossen.

Die Informationsaufgabe wird einfühlend der frühere Zentralsekretär der Pro Natura, Dr. Otto Sieber, übernehmen. Er kennt den Weg dieser Idee bestens, kam doch der eigentliche Anstoss aus Kreisen der Pro Natura.

Die mehr staatspolitische Seite dieses Vorhabens wird dann zu unserer grossen Freude im Hauptreferat von Frau Bundesrätin Evelyn Widmer-Schlumpf behandelt. Die Pro Raetia schätzt sich glücklich, sie als Mitwirkende in Splügen begrüßen zu dürfen.

Der Park Adula, der Schweizerische Na-

tionalpark und der Park Ela als Beispiel eines Landschaftsparks werden sich einzeln kurz vorstellen und dann in einem Podiumsgespräch mit direkt Betroffenen aus den Parkgemeinden die Pro und Kontras erörtern.

Da die Pro Raetia zu Gast in einem Hochtal der Walser ist, soll auch dieses und seine Kultur zu seinem Recht kommen. Die Exkursion am Samstagvormittag nach Hinterrhein, einem von uns Autofahrenden nur schnell zur Kenntnis genommenen Dorf vor dem Tunnel Richtung Süden, gibt Einblick in das alltägliche Leben dieses Dorfes und in die Initiativen, die hier gewachsen sind. Ist es möglich, auch in kleinen Verhältnissen dem Dorf ein eigenes Gesicht zu geben? Wie sieht es mit der Zusammenarbeit der verschiedenen Dorfgemeinschaften aus? Die verschiedenen Exkursionen am Sonntag zeigen weitere Facetten des Hochtals Rheinwald, als Besonderheit möchten wir auch versuchen eine Wanderung anzubieten. Die genaue Formulierung der Exkursionen findet sich dann im definitiven Programm. Der Samstagabend wird ebenfalls der Begegnung mit der Kultur der Walser dienen, wir sind dankbar für die Unterstützung der Walservereinigung bei der Gestaltung des Rahmenprogramms.

Das hochkarätige Programm wie die ebenso prominente Landschaft mögen viele Mitglieder der Pro Raetia zum Besuch der Landtagung 2015 ermuntern. Selbstverständlich sind auch Gäste herzlich willkommen. Der Zentralvorstand freut sich, möglichst viele Besucherinnen und Besucher am letzten September – Wochenende in Splügen begrüßen zu dürfen. Wir hoffen natürlich darauf, dass sich das Wetter wie 2014 in Klosters von seiner besten Seite zeigen wird und so zu einer unvergesslichen Landtagung 2015 beitragen wird.

*Johannes Flury
Zentralpräsident*



↑ Splügen. (Foto: swissimage/Roland Gerth)

Der Zentralvorstand der Pro Raetia in Klausur

Die Pro Raetia überprüft ihre Ziele, ihre Strukturen und ihre Ausrichtung. Unter kundiger Leitung befasst sich der Zentralvorstand mit der Zukunft des Vereins. Was kann, was soll die Aufgabe der Pro Raetia sein?

Die letzte Sitzung des Zentralvorstands war geprägt durch die Arbeit an der zukünftigen Ausrichtung der Pro Raetia. Angesichts der grossen Veränderungen in der Vereinslandschaft, angesichts der spürbaren Abneigung der jüngeren Generationen, sich an feste Strukturen zu binden und angesichts der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen im Kanton Graubünden sah sich der Zentralvorstand aufgerufen, die Aufgaben, die Strukturen und die Ausrichtung der Pro Raetia grundsätzlich zu überdenken.

Walter Eggenberger, früherer Mitarbeiter bei Radio und Fernsehen DRS und sicher den meisten Mitgliedern der Pro Raetia ein Begriff, verstand es die Mitglieder des Zentralvorstands auf die grundsätzlichen Fragen hinzuführen und so entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch. Natürlich wurden dabei eine Unzahl von Themen und Punkten berührt. Das liegt an der Sache und dem Vorgehen und war vom Diskussionsleiter auch so angedacht. Es wird nun an einer kleinen Gruppe liegen, daraus für eine weitere zusätzliche Sitzung des Zentralvorstands ein griffiges Papier mit Entscheidungsunterlagen herzustellen.

Zuerst waren alle Mitglieder des Zentralvorstands aufgerufen, in freier Runde die positiven und negativen Punkte aufzulisten. Unter den positiven Punkten wurden die Landtagungen erwähnt, an denen es immer wieder möglich war, interessante und Graubünden direkt betreffende Themen anzusprechen. Die treuen Besucher und Besucherinnen der Landtagungen zeigen, dass an solchen Gelegenheiten ein Bedürfnis besteht. Positiv wurde auch erwähnt, dass die Pro Raetia bei verschiedenen heute nicht mehr wegzudenken Institutionen «Hebammendienste» geleistet hatte. Positiv war auch die Aktion «Raetia dankt», mit welcher den nicht wenigen grosszügigen Mäzenen aus dem In- und Ausland, auf welche Graubünden immer wieder zählen kann, der Dank ausgesprochen wurde. Kritischer wurden dann die Fragen rings um die Mitgliederstruktur besprochen, die Altersstruktur der Mitglieder, wo



↑ Zentralvorstand Januarsitzung 2015. (Foto: Lea Schnellner)

junge Mitglieder fehlen, die Frage des Verhältnisses zu den Bündnervereinen, die zum Teil mit den gleichen Erscheinungen zu kämpfen haben wie die Pro Raetia, ebenso die Frage, ob denn eine Landtagung genüge, um eine gewisse Regelmässigkeit und dadurch auch Bekanntheit zu garantieren. Müsste es nicht so etwas wie ein Jahresthema geben, wo die gleiche Fragestellung auch in anderer Form aufgeworfen werden kann? Gefragt wurde auch, wo und wie denn heute solche «Hebammendienste» geleistet werden könnten. Ist hier nicht eine gewisse Sättigung erreicht, gibt es nicht gar viele Institutionen? Und selbstverständlich kam auch die Frage der Sichtbarkeit zur Sprache. Wie präsentiert sich die Pro Raetia in den Medien, wie kann sie über die Medien in die Öffentlichkeit hinein wirken? Braucht es die Pro Raetia? Diese zentrale Frage wurde offen auf den Tisch gelegt. Andererseits wurde auch wieder betont, dass es wenige Orte gibt, wo grundsätzliche Fragen unabhängig von politischen Parteien und Interessensgruppe besprochen werden können. Solche Foren sind aber nötig, daraus

können Entwicklungen entstehen, die dann in der Folge von politischen Parteien, von wirtschaftlicher, wie kultureller Seite aufgegriffen werden können. So war denn auch von keiner Seite zu hören, es wäre an der Zeit, die Existenz grundsätzlich in Frage zu stellen. Aber wie die Form und die Aufgabenbestimmung und Aufgabenerfüllung der Pro Raetia in Zukunft aussehen wird, das wird dem Zentralvorstand noch Gelegenheit zu intensiven Diskussionen geben und sicher werden mit dieser Frage auch die Mitglieder konfrontiert werden.

Natürlich sind wir daran interessiert, dazu auch die Meinung der Mitglieder zu erfahren. Sie können sich an irgendein Mitglied des Zentralvorstands wenden, an die Geschäftsstelle oder den Präsidenten. Noch sind wir in der ersten Phase der Diskussion. Es liegt dem Zentralvorstand aber daran, über die Zukunft der Vereinigung in einen möglichst intensiven Dialog mit den Mitgliedern einzutreten.

Johannes Flury
Zentralpräsident

Walservereinigung Graubünden

Die Walservereinigung Graubünden (WVG) wurde 1960 als politisch und konfessionell neutrale Sprach- und Kulturvereinigung der Bündner Walserinnen und Walser gegründet. Ihr gehören heute rund 2200 Einzelmitglieder, Walser und Walserfreunde aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland, sowie rund 40 Bündner Gemeinden an.

Unser Hauptanliegen ist es, walserische und alpine Kultur im weitesten Sinn des Wortes zu wahren und zu fördern:

- Wir bemühen uns um die Erhaltung der Walser Mundarten und fördern das mundartliche Schrifttum.
- Wir unterstützen die wissenschaftliche Forschung und führen Veranstaltungen zu Sprache, Geschichte und Volkskunde durch.
- Wir helfen mit bei der Gestaltung und Erhaltung des kulturellen Lebens in der Dorfgemeinschaft.

Wir wollen unsere Kulturarbeit auf der Basis von interessierten Gruppen und Einzelpersonen leisten

- indem uns die kulturelle und sprachliche Vielfalt des Kantons Graubünden ein zentrales Anliegen bleibt,
- indem wir die Zusammenarbeit mit den kantonalen, regionalen und kommunalen Behörden und Institutionen anstreben,
- indem wir im Schulbereich und in der Erwachsenenbildung behilflich sind,

- indem wir die Kontakte zu Walserinnen und Walsern in anderen Regionen sowie zu den Walservereinigungen im In- und Ausland suchen und pflegen,
- indem wir Probleme von allgemeinem Interesse gemeinsam mit den Kultur- und Sprachorganisationen der romanisch- und italienischsprachigen Bündner besprechen und zu lösen versuchen.

Die Walser im Rheinwald

Walser nennt man die Kolonisten – und ihre Nachkommen –, die im 13. Jahrhundert vom Oberwallis und den angrenzenden Alpentälern in Oberitalien her nach Rätien einwanderten und sich dort eine neue Heimat schufen. Die ersten Walser, die auf dem Gebiet des heutigen Kantons Graubünden urkundlich erwähnt sind (1274), sind die Walser aus dem Rheinwald. Von dort aus besiedelten sie die Nachbartäler Safien und Vals. Alle zwei Jahre feiern diese drei Talschaften ihre walserische Verbundenheit mit einem Nachbarschaftstreffen.

Es gibt wohl kaum ein Tal in Graubünden, das hinsichtlich der Lebensweise seiner Bewohner so gut dokumentiert ist wie das Rheinwald. Der bäuerliche Alltag, die Arbeiten in Haus und Feld, die Werkzeuge und die zugehörigen sprachlichen Begriffe, all dies ist uns aus dem Rheinwald so genau bekannt wie kaum anderswo. Zu verdanken ist dies zunächst der 1943 erstmals erschienenen Publikation «Bauernarbeit im Rheinwald. Landwirtschaftliche Methoden und Geräte» von Christian Lorez (1911–1997), der 1936 an der Universität Zürich die Aufgabe übernommen hatte, Wörter und Sachen im Bereich der Bauernkultur des Rheinwalds zu erforschen. Gemeinsam mit dem Kameramann Hermann Dietrich hielt er zudem in den 1940er-Jahren die bergbäuerlichen Tätigkeiten der Hinterthener Frauen und Männer in sieben sehenswerten Filmen fest. Den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel seit der Nachkriegszeit

zeigen zwei neuere Werke, das Buch «Bergdorf Hinterrhein» von Silvia Conzett und Anna Lenz (2005) und der Film «Umbruch im Bergdorf» von Lisa Röögli (2005), welche die frühere Lebenswelt der jetzigen gegenüberstellen. Als Walser fühlen sich die Rheinwalder heute noch. Nicht ohne Wehmut, aber recht sachlich stellen ältere Walser und Walserinnen fest, dass sich mit dem Alltag die Sprache geändert hat. Viele Begriffe, die ihnen aus der Kindheit vertraut sind, kennen die heutigen Schulkinder nicht mehr. Die Lehrerin Erika Hösli hat dazu ein «Lexikon der sterbenden Wörter» verfasst, mit dem passenden Titel: «Äs Ääli». Es ist eine Liebkosung an die Sprache, die Sprache ihrer walserischen Vorfahren, deren Sterben sie dadurch wohl nicht aufhalten kann.

Das nächste Nachbarschaftstreffen Rheinwald/Safien/Vals findet am 16. August 2015 in Vals (Dorfplatz) statt. Es steht unter dem Motto «Walser und

Pärke». Das Buch «Äs Ääli. Lexikon der sterbenden Wörter» von Erika Hösli kann bei der Walservereinigung Graubünden (wvg@walserverein-gr.ch) bestellt werden (CHF 29.50), ebenso die DVD «Bauernarbeit im Rheinwald» mit

Thomas Gadmer



↑ Dorfplatz Hinterrhein. (Foto: Thomas Gadmer)

IN EIGENER SACHE

Für Adressmutationen bei Umzug bin ich sehr dankbar. Es erspart mir die mühsame Suche nach der neuen Adresse und Kosten, da viele Gemeinden für Adressauskünfte Bearbeitungsgebühren verlangen. Sie erhalten im Gegenzug ihre Post termingerecht.

*Lea Schneller-Theus
Geschäftsführerin*

AGENDA 2015

Donnerstag, 9. April

ZV Sitzung in Maienfeld

Samstag, 9. Mai

Mitgliederversammlung, St. Gallen

Mittwoch, 10. Juni

ZV Sitzung in Maienfeld

Samstag/Sonntag, 26./27. September

Landtagung in Splügen

PRO RAETIA

Redaktion Pro-Raetia-Mitteilungen
Lea Schneller, Felsberg

Geschäftsstelle Pro Raetia

Postfach, 7012 Felsberg

Tel. +41 81 322 6733

E-Mail info@pro-raetia.ch

Internet www.pro-raetia.ch

- Ich möchte Mitglied der Pro Raetia werden, Jahresbeitrag Einzelmitglieder 2015, CHF 40.–
- Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft bei der Pro Raetia und ersuche Sie um Unterlagen.

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ _____

Ort _____

Bitte ausschneiden und einsenden. Vielen Dank.

Mitgliederversammlung 2014 in St. Gallen

Die Mitgliederversammlung findet am 9. Mai 2015 in St. Gallen im Restaurant Papagei in der Altstadt statt. Neben den üblichen Traktanden wie Jahresbericht, Jahresrechnung, Budget und Wahlen wird die Landtagung 2015 in Splügen vorgestellt. Nach den traktandierten Geschäften am Vormittag bieten wir am Nachmittag zwei Führungen an. Einerseits kann an eine Führung durch das Unesco Weltkulturerbe, den St. Galler Stiftsbezirk teilgenommen werden. Auf Wunsch kann auch die Stifts-Bibliothek besichtigt werden. Die barocke Kathedrale mit ihrer Doppelturmfassade

ist das Wahrzeichen der Stadt St. Gallen und eine der letzten monumentalen Klosterbauten des Barocks. Das Herzstück des Stiftsbezirks bildet die Stiftsbibliothek, die zu den ältesten und schönsten Bibliotheken der Welt zählt. Mit einer zweiten Führung können Sie die wunderschöne Altstadt von St. Gallen kennenlernen.

Melden Sie sich mit der beiliegenden Karte an, die Mitgliederversammlung in St. Gallen ist eine Reise wert.

*Lea Schneller-Theus
Geschäftsführerin*

Expo Milano 2015

Graubünden will sich 2015 an der Weltausstellung in Mailand von seiner besten Seite zeigen. Der Kanton soll in wichtigen Schlüsselbereichen als attraktiver Standort wahrgenommen werden.

Vom 1. Mai bis 31. Oktober 2015 wird in Mailand die Weltausstellung zum Thema «Den Planeten ernähren, Energie für das Leben» stattfinden. Der Schweizer Auftritt stellt eine einmalige Chance dar, die Schweiz mit ihrer kulturellen und landschaftlichen Vielfalt, ihrer Forschungskapazität und Innovationskraft insbesondere im Nahrungsmittelbereich vorzustellen. Die Weltausstellung findet unmittelbar vor den Toren von Graubünden statt. Dieser sechs Monate dauernde Grossanlass bietet dem Kanton die Möglichkeit, einer breiten italienischen und internationalen Öffentlich-

keit die Vorzüge des Kantons Graubünden näherzubringen. Im Zentrum steht die Absicht, dass die italienische, insbesondere die norditalienische Öffentlichkeit den Kanton Graubünden als sympathischen Nachbarn mit überzeugenden touristischen, kulinarischen und kulturellen Angeboten sowie einer innovativen und weltoffenen Wirtschaft mit guten Rahmenbedingungen wahrnimmt. Daneben sollen Möglichkeiten ausgelotet werden, wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Norditalien durch geeignete Massnahmen an der Expo Milano vertieft werden kann.



↑ Die Schweiz mit Städten und Kantonen an der Expo in Mailand. (Visualisierung: xxx)